

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

№. 92. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementpreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post 3 Loty 4.—, wöchentlich 3 Loty 1.—; Ausland: monatlich 3 Loty 7.— jährlich 34 Loty 84.— Einzelnummer 15 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petriauer 109
Telephon 136-90. Postcheckkonto 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die Nebenspalte Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreispaltige Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Loty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

Polnisch-ungarische Annäherung.

Auswirkungen des polnisch-tschechischen Konfliktes. — Bed reißt nach Budapest.

Im Zusammenhang mit dem Aufenthalt des Landwirtschaftsministers Nacionieznikow-Klukowski in der ungarischen Hauptstadt werden in politischen Kreisen Warschaws wichtige politische Verschiebungen in bezug auf die Beziehungen Polens zu Ungarn erwartet. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß die Reise des Ministers Nacionieznikow-Klukowski im Augenblick der Verschärfung der Beziehungen zwischen Polen und der Tschechoslowakei erfolgt ist und daß es der polnischen Regierung darum gehe, diese Situation auszunutzen und mit Ungarn, das bekanntlich in keinen guten Beziehungen zur Tschechoslowakei steht, in ein enges freundschaftliches Verhältnis zu treten. Des weiteren wird bekannt, daß Außenminister Bed gleich nach dem Besuch des französischen Außenministers Barthou in Warschau eine Reise nach Budapest antreten werde.

stehe mit seinem Glauben an die Revision nicht allein. In England beginne man den Fehler einzusehen. Es werde die Zeit kommen, wo sich die Sieger untereinander verzanken würden. Es werde niemals Frieden geben, solange keine Revision stattfindet.

Magyarisierung der Namen in Ungarn.

Mit welchen Methoden Ungarn gegen die Minderheiten vorgeht.

Budapest, 5. April. Im Oberhaus stellte am Donnerstag das Oberhausmitglied Eugen Szontagh, offensichtlich unter dem Eindruck der Interpellation Manius und der Erklärungen Titulescus im rumänischen Parlament, eine Anfrage, in der er die Verordnung zur Namen-Magyarisierung als unglücklich bezeichnete. Diese Regierungsmaßnahme könne leicht als Beweis für die Unterdrückung der Minderheiten in Ungarn gewertet werden.

Auf die Interpellation hin bestritt der ungarische Innenminister Keresztes Fischer, daß eine Verordnung über die Namen-Magyarisierung ergangen wäre, und erklärte, daß es sich lediglich um ein informatives Rundschreiben gehandelt habe, in dem die ungarische Regierung nur auf die Wichtigkeit der Namen-Magyarisierung hingewiesen habe. (Na, das genügt ja! Die Red.) Der Minister gab zu, daß diese Rundschrift fälschlich ausgelegt wurde und daß man sich in der Provinz im Interesse der Namen-Magyarisierung verschiedener Zwangsmittel bediene, die nicht in der Absicht der Regierung gelegen hätten. Der Innenminister erklärte, Anweisung gegeben zu haben, daß die Empfindungen der Minderheiten zu achten seien und keinerlei Zwangsmittel in bezug auf die Namen-Magyarisierung angewendet werden dürften. Die Träger fremd klingender Namen hätten keinerlei Nachteile für sich zu erwarten.

Das ungarische Parlament gegen Titulescu

Die Revisionsforderung an erster Stelle.

Budapest, 5. April. Nachdem im Oberhaus Graf Somfisch die antirevisionistischen Reden im rumänischen Parlament scharf zurückgewiesen hatte, gestaltete sich die Sitzung des Abgeordnetenhauses zu einem gewaltigen Protest gegen die Ausführungen Manius und Titulescus. Der regierungsparteiliche Abgeordnete Geza Desi beschäufigte sich unter fortgesetzten Beifallsbekundungen des Hauses in einer langen Rede mit den rumänischen Ausführungen. Seinen Ausführungen schloß sich der Redner der Opposition an. Die Interpellation Manius bezeichnete Desi als eine bestellte Rede. Es scheint, daß der Heißhunger Rumaniens noch immer nicht gestillt sei. Ungarn

Anschlag auf die Bergarbeiterlöhne in Oberschlesien.

Die Kohlenbarone wollen die Löhne um 15—25 Prozent kürzen.

Der Unternehmerverband in Kattowitz hat die Kündigung des Lohntarifs angekündigt und verlauten lassen, daß er eine Kürzung der Löhne um 15 bis 25 Prozent verborgen werde. Sollte sich die Schiedskommission mit diesen Lohnkürzungen nicht einverstanden erklären, dann droht der Grubenbesitzerverband mit der Entlassung von 8000 Bergarbeitern.

Diese Nachricht hat in Oberschlesien größte Verwirrung ausgelöst.

Große Beamtenkündigungen in Oberschlesien.

Überwiegend deutsche Beamte betroffen.

Kattowitz, 5. April. In vielen Werken der oberschlesischen Schwerindustrie sind zum 30. Juni 1934 umfangreiche Kündigungen von Beamten und Angestellten erfolgt, von denen zum überwiegenden Teil deutsche Minderheitsangehörige betroffen werden. So haben z. B. die Wuel- und die Godulla-Hütte AG in Morgenrot über 100, die Giesche-WG 60 und die Hohenlohe-WG 35 deutschen Beamten das Dienstverhältnis zum 30. Juni 1934 aufgelündigt. Auch die Leitungen der zur Interessengemeinschaft gehörenden Werke haben umfangreiche Kündigungen ausgesprochen, deren Ausmaß aber zurzeit noch nicht bekannt ist.

Verstaatlichung der Friedenshütte.

Polnischen Pressestimmen zufolge soll die Regierung beschlossen haben, von dem Optionsrecht des Staates, das der Regierung bei der Sanierung der Bergwerks- und Hütten-Gesellschaft „Friedenshütte“ eingeräumt wurde, Gebrauch zu machen und 52 Prozent der Aktien zu übernehmen.

Die Sanierung des „Friedenshütte“-Konzerns, des größten nach der „Interessengemeinschaft“, die jetzt gleichfalls „saniert“ werden soll, erfolgte im Jahre 1932 bei Beteiligung des Staatsfiskus. Die Regierung erhielt ein Optionsrecht auf 52 Prozent des Aktienkapitals. Der Anteil des Staates an dem Aktienkapital von 60 Millionen Loty würde demnach 26 Millionen Loty betragen. Damit hätte sich der Staat einen entscheidenden Einfluß auf die „Friedenshütte“ gesichert und würde gewissermaßen Unternehmer dieses Betriebes werden.

Ob der Staat die „Friedenshütte“ unmittelbar übernehmen wird oder mittelbar durch eines seiner Bankinstitute, steht noch nicht fest, jedoch dürfte damit zu rechnen sein, daß er sich der Vermittlung der Bank Gospodarstwa Krajowego bedient.

Der englische Sonnabend wird beibehalten

Die dem Ministerium für soziale Fürsorge seitens der Arbeitsinspektoren eingesandten Rapporte besagen, daß auf dem ganzen Gebiet Polens der sogenannte englische Sonnabend trotz seiner gesetzlichen Aufhebung auch weiterhin eingehalten wird. Konflikte seien deswegen in letzter Zeit nicht mehr zu verzeichnen.

Dies ist zweifellos ein Ergebnis des entschiedenen Widerstandes der Arbeiterschaft gegen die Verlängerung der Arbeitszeit an Sonnabenden.

4500 Deutschland-Flüchtlinge in Polen

95 Prozent davon sind polnische Staatsangehörige.

Der Bericht Polens für das beim Völkerbund bestehende Hilfskomitee für die Flüchtlinge aus Deutschland ist bereits fertiggestellt. Der Bericht besagt, daß nach Polen 4500 Personen aus Deutschland geflüchtet seien. Darunter befänden sich jedoch nur 5 Prozent Reichsdeutsche, während 95 Prozent polnische Staatsbürger seien.

Politische Hochspannung in Rumänien.

Die Führer der „Eisernen Garde“ im Duce-Prozess freigesprochen. Rückwirkungen auf die Regierung.

Bukarest, 5. April. Im Prozess gegen die Attentäter auf den Ministerpräsidenten Duce wurde gestern vom Kriegsgericht das Urteil gefällt. Der Student Konstantinescu, der die tödlichen Schüsse auf Duce abgegeben hatte, erhielt lebenslängliche Zwangsarbeit, ebenso seine beiden Helfershelfer, die Studenten Belimace und Caranica. Alle übrigen Angeklagten wurden freigesprochen, darunter der Führer der faschistischen Organisation „Eiserne Garde“, Cobreatu, und der General Cantacuzino.

Das Urteil ist insofern von Bedeutung, weil es die Führer der „Eisernen Garde“ von der indirekten Schuld am Attentat freispricht. Es ist abzuwarten, welche Einstellung die Regierung gegenüber der „Eisernen Garde“, die verboten wurde, künftig einnehmen wird.

Bukarest, 5. April. In Bukarest herrscht zur Stunde politische Hochspannung, die durch den Ausgang des Prozesses gegen die Eiserne Garde ausgelöst worden ist. Kammer und Senat, die gerade das Gesetz zum Schutze des Staates beraten, haben die Sitzungen unterbrochen. Gerüchte, die in den Abendstunden von einem bereits erfolgten Rücktritt der Regierung wissen wollen, eilen den Tatsachen voraus. Zurückgetreten ist lediglich der Unterstaatssekretär im Innenministerium Zamardi. Auch soll sich der Arbeitsminister General Ulla mit Rücktrittsgedanken tragen. Es bleibt abzuwarten, ob sich die restlichen Mitglieder des Kabinetts mit diesen beiden solidarisch erklären werden oder nicht.

Die innerpolitische Lage ist am Donnerstag um 22.30 Uhr noch ungeklärt. Sämtliche Minister haben sich in die Wohnung des Ministerpräsidenten begeben, wo unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Tartarescu ein

Ministerrat stattfindet, der zu der neuen Lage, die durch den Freispruch des Führers der Eisernen Garde geschaffen ist, Stellung nehmen soll.

Die Kammer hat das Gesetz zum Schutze des Staates, das dem ehemaligen deutschen Republikfluchtgesetz entspricht, angenommen und sich bis zum 16. April vertagt. Da am Freitag bereits mit Rücksicht auf das rumänische Osterfest die parlamentarischen Ferien beginnen, nimmt man zur Stunde an, daß vor den Festtagen eine Aenderung der Lage nicht eintreten wird. Überraschungen sind jedoch nicht ausgeschlossen, da alles weitere von dem Ergebnis der Ministerratbesprechung abhängt.

Ausbreitung des französischen Beamtenprotestes.

Paris, 5. April. Außer den Postbeamten, die am Mittwoch beschlossen haben, mit aller Energie gegen die Durchführung der Sparmaßnahmen zu kämpfen und dabei die Möglichkeit eines Generalstreiks ins Auge faßten, hielt auch eine Reihe anderer Beamtenvereinigungen Sitzungen ab. Die autonome Beamtenvereinigung, die Beamten der Verwaltung der indirekten Steuern und die Forstbeamten wollen gleichfalls gegen die Durchführung der Maßnahmen protestieren. Man rechnet damit, daß diese Protestwelle immer größer wird und befürchtet, daß die Regierung noch vor schwere Entschlüsse gestellt werden wird.

Der sozialistische „Populaire“ wendet sich scharf gegen die Regierungsmaßnahmen, die er als eine blinde Deflationspolitik bezeichnet.

Der Stand der Abrüstungsfrage.

Eine englische Nachprüfung der Verhandlungsergebnisse.

London, 5. April. Der am 10. April festgesetzte Zusammentritt des Büros der Abrüstungskonferenz in Genf veranlaßt die „Times“ in einem Leitartikel, den gegenwärtigen Stand der Abrüstungsfrage zu prüfen. Eine Zeitlang habe man hoffen können, auf dem Wege der diplomatischen Besprechungen voranzukommen. Die letzte französische Note habe aber wieder zu einem Punkt des Weges zurückgeführt, der längst überschritten worden war.

Frankreich erklärte zu Beginn der Abrüstungskonferenz, so fährt das Blatt fort, daß keine Rüstungsverminderung möglich sei, ehe nicht ein Plan gegenseitigen Verständnisses aufgestellt und angenommen worden sei. Allmählich und erst nach langen Verhandlungen erklärten sich Großbritannien und die Vereinigten Staaten bereit, als Ersatz ein System strikter und automatischer Ueberwachung anzunehmen. Großbritannien ist seither noch weiter gegangen und hat die Konfultation im Falle einer Vertragsverletzung angeboten. Wünscht eine neue französische Regierung den früheren Forderungen bezüglich der Ueberwachung, Konfultation und Garantien noch weitergehende Bedingungen bezüglich der Sicherung der Mitteln Frankreichs in Zentral- und Osteuropa gegen einen Angriff hinzuzufügen. Weinake jedes der nächstbeteiligten Länder hat wesentliche Opfer gebracht, in dem es energisch festgehaltene Anschauungen aufgab. Es bedurfte z. B. eines beträchtlichen Maßes guten Zuredens, bevor Deutschland der Umwandlung der Reichswehr in eine Truppe mit kurzer Dienstzeit zustimmte. Wenn Zugeständnisse, die einmal gemacht worden sind, später wieder zurückgezogen werden, dann müssen die Verhandlungen ewig fortbauern.

Die Besprechungen, die bei dem Weggang Deutschlands von Genf begonnen haben, waren tatsächlich beträchtlich über das Stadium der letzten französischen Note hinausgegangen und hatten Einzelfragen erreicht, die Barillon unbeachtet gelassen hatte. Das Ergebnis war, daß der Meinungsaustrausch zwischen der britischen und französischen Regierung wieder in erheblichem Maße einer Form allgemeiner Sicherheit galt, die England für unzumutbar und unannehmbar hielt.

Großbritannien hat nicht die Aufgabe und Absicht, sich selbst verantwortlich für die Aufrechterhaltung aller europäischen Grenzen zu machen, von denen einige, wie die öffentliche Meinung zu glauben geneigt ist, nicht in jeder Hinsicht gut gezogen sind.

Aber die Ansicht gewinnt fraglos an Boden, daß ein Unterschied gemacht werden kann und gemacht werden sollte zwischen der Gewährung einer Garantie für die Aufrechterhaltung der Zustände, die die Friedensverträge geschaffen haben und der Gewährung einer Garantie für die Aufrechterhaltung eines neuen internationalen Systems, das sich auf ein Rüstungsabkommen gründet.

In Frankreich ist behauptet worden, daß zwischen diesen beiden Punkten kein großer Unterschied besteht. Aber ein solcher Beweisgrund ermangelt der Logik.

Eine allgemeine Sicherheitsgarantie muß sich auf die Ueberschreitung einer Grenze oder auf irgendeine andere offene Angriffshandlung beziehen. In diesem Falle müßte beinahe unvermeidlicherweise eine schwierige Erörterung darüber folgen, ob die Handlungsweise des angeblichen Angreifers berechtigt war oder nicht. Bei der Garantie eines Rüstungsabkommens würden sich derartige Zweifel höchstwahrscheinlich nicht ergeben. Nur wenn die internationale Kommission berichten würde, daß ein bestimmter Staat den ihm gewährten Rüstungsstand überschritten hat, würden Sanktionen in Frage kommen.

Irgendeine weitere Verpflichtung, die England übernimmt, müsse im Anfang begrenzt sein und sich in der Anwendung auf bestimmte Gebiete beziehen. Die beste Art, schließlich ein die ganze Welt beherrschendes Sicherheitssystem aufzustellen, wäre die, einen Anfang dort zu machen, wo es offenbar am dringendsten notwendig ist, und dann allmählich die regionalen Vereinbarungen zu erweitern. Ein garantierter Pakt für die Begrenzung der Rüstungen in Westeuropa sollte das nächste Ziel sein.

Italien informiert sich über die Abrüstungsfrage.

London, 5. April. Der italienische Botschafter hatte heute eine Unterredung mit Henderson und dem Direktor des Abrüstungsbüros Agnides, in deren Verlauf Henderson Mitteilungen über die Arbeiten des Abrüstungsbüros machte und den italienischen Gesandten über den gegenwärtigen Stand der Verhandlungen unterrichtete. Es wurde alsdann die Abrüstungsfrage besprochen.

Reuter glaubt zu wissen, daß Norman Davis eine Reihe von Besprechungen mit offiziellen Persönlichkeiten in Großbritannien erlebt hat. Man rechne damit, daß die Abrüstungsfrage den größten Platz in diesen Besprechungen einnehmen werde.

Ehepaar wirft sich vor einen Personenzug.

Aus Düren wird gemeldet: Am Mittwoch abend warf sich ein Ehepaar Schlicher vor einen aus Aachen kommenden Personenzug. Ueber den Beweggrund des Doppelselbstmordes ist nichts bekannt geworden.

Vor neuen Kämpfen in Indien.

Die indischen Nationalisten werden wieder aktiv. Gandhi sagt seine Unterstützung zu.

Kalkutta, 5. April. Die nationalistisch gefinnten Parteigruppen, insbesondere die Kongresspartei, werden wieder aktiven Anteil an der Innenpolitik nehmen. Dieses ist das Ergebnis von Beratungen, die zwischen führenden Mitgliedern der Kongresspartei in Delhi stattgefunden haben. Dort wurde beschlossen, die alte Swaraj-Partei wieder zu beleben. Ihre Mitglieder sollen sich als Kandidaten für die Ende 1934 zu erwartenden Wahlen aufstellen lassen. Das Wahlprogramm wird eine geschlossene Front gegen die im Weißbuch vorgeschlagenen Reformen und die Bekämpfung der letzten erfolgten unterdrückerischen Gesetzgebung vorsehen.

Der Entschluß, sich an den Wahlen zu beteiligen, steht im Gegensatz zur bisherigen Politik der Gandhi-Anhänger. Er wurde auch nur unter dem Vorbehalt gefaßt, daß Gandhi sich einverstanden erkläre. Dieser hat sich nach

eingehenden Besprechungen in Patna in einem Schreiben an Dr. Ansari hierzu u. a. wie folgt geäußert: Ich begrüße die Wiederbelebung der Swaraj-Partei und deren Entscheidung, sich an den Wahlen zu beteiligen. Meine Ansicht über den Wert der heutigen Verfassung bleibt dieselbe, wie ich sie seit 1920 vertreten habe. Ich stehe aber unter dem Eindruck, daß es nicht nur das Recht, sondern die Pflicht jedes Mitgliedes der Kongresspartei ist, sich als Kandidat aufstellen zu lassen und auf diesem Wege zu versuchen, das Programm durchzusetzen, das er für richtig hält. Ich stehe daher der Partei jederzeit zur Verfügung und werde ihr helfen, soweit es in meiner Macht steht.

Gandhis Entscheidung bedeutet, daß alle diejenigen Elemente zur Macht kommen, die für positive Mitarbeit anstelle des passiven Widerstandes waren. Sie wird als innenpolitisch von weittragenden Folgen angesehen.

Vor einem russisch-chinesischen Nichtangriffspakt

Moskau, 5. April. Die chinesische Regierung hat ihrem Moskauer Botschafter Vollmacht zur Verhandlung über einen russisch-chinesischen Nichtangriffspakt erteilt.

Japan provoziert China aufs neue.

Mandschukaiser Puji will die Gräber seiner Vorfahren bei Peking besuchen.

Peking, 5. April. Von japanischer amtlicher Seite sind die chinesischen Behörden in Peking davon verständigt worden, daß der mandschurische Kaiser Puji die Absicht habe, die Gräber seiner Vorfahren in Malanji nördlich von Peking aufzusuchen. Die japanischen Behörden verlangen von den chinesischen Behörden die absolute

Gewährleistung eines sicheren Geleites für den mandschurischen Kaiser, widrigenfalls die japanischen Behörden selbst die Schutzmaßnahmen über den mandschurischen Kaiser auf chinesischem Gebiete übernehmen werden. Eine Antwort von chinesischer Seite ist noch nicht erfolgt.

Massenverhaftung von Kommunisten in Kanton.

Schau ghai, 5. April. Nach einer Meldung aus Kanton hat die Polizei eine kommunistische Organisation aufgedeckt, die in der letzten Zeit eine rege Tätigkeit entfaltete. Insgesamt wurden 800 Kommunisten in Haft genommen.

Stürmische jüdische Versammlung in Dublin.

16 Verletzte.

Vorgestern fand in Dublin eine vom jüdischen Antifaschistenkomitee einberufene Versammlung statt, auf welcher die Redner verschiedener jüdischer Gruppierungen sprachen. Als ein Mitarbeiter des in polnischer Sprache gedruckten Zionistenblattes „Nasz Przeglond“ die Rednertribüne betrat, wandten sich gegen ihn die im Saale anwesenden Anhänger des „Bund“ und riefen ihm zu: „Streikbrecher! Fort mit ihm!“ (Die Ursache hierzu ist, daß bei einem kürzlich stattgefundenen Streik der jüdischen Seher in Warschau die Seher vom „Nasz Przeglond“ Streikbrecherdienste geleistet haben.) Es kam zu einer allgemeinen Schlägerei, bei der es 18 Verletzte gab. Vier Personen mußten in schwerem Zustande ins Krankenhaus eingeliefert werden. Die Versammlung wurde von der Polizei aufgelöst.

Schieberei an der bulgarisch-griechischen Grenze.

Sofia, 5. April. Die amtliche bulgarische Nachrichtenagentur meldet: Unweit Daridere am Rhodope-Gebirge versuchten mehrere Personen zu später Nacht die bulgarisch-griechische Grenze heimlich zu überschreiten. Dicht vor der Demarkationslinie wurden sie von der Grenzwahe bemerkt. Auf die wiederholte Aufforderung, stehen zu bleiben, feuerten die Unbekannten auf die bulgarischen Grenzposten, die ihrerseits das Feuer erwiderten und mehrere von den Fliehenden töteten. Die unzugänglichen ausgenommenen Nachforschungen ergaben, daß es sich um eine Gruppe von Komaten (am Rhodope-Gebirge ansässige mohammedanische Bulgaren) handelte, die unter dem Einfluß ausländischer Propaganda Bulgarien heimlich zu verlassen suchten.

Die Flucht aus dem Dollfuß-Kerker.

Politische Folgen.

Wien, 5. April. Die Flucht der drei Schutzbündler und der zwei Nationalsozialisten aus dem Linzer Strafgefängnis beschäftigt weiterhin in hohem Maße die hiesige Öffentlichkeit. Die Flucht wird jetzt allgemein als geglückt angesehen. Bei St. Florian am Inn ist ein verlassener Personen-Kraftwagen vorgefunden worden, der von den Flüchtlingen bis zur Grenze benutzt worden war.

Die politischen Folgen dieser Angelegenheit lassen sich noch nicht übersehen. Wie verlautet, steht der Rücktritt des Präsidenten des Obersten Gerichtshofes, Dr. Dinghofer, der Mitglied der Großdeutschen Volkspartei ist, unmittelbar bevor. Dr. Dinghofer war Mitglied des Dreierkollegiums, das nach dem Sturz der Habsburger Monarchie die Regierungsgeschäfte in Oesterreich über-

nahm. Auch die Stellung des Staatssekretärs für Justiz Dr. Glas gilt als erschüttert. Bei dieser Gelegenheit soll eine weitere Veränderung im Kabinett vorgenommen werden, da auch die bisher unüberbrückbaren Gegensätze in der Regierung über die grundsätzlichen Fragen der neuen Verfassung eine solche erforderlich machen.

50 Kommunisten vor dem Sondergericht.

Hamburg, 5. April. Vor dem Sondergericht in Hamburg begann am Donnerstag ein Prozeß gegen 50 Kommunisten, die wegen Feuerüberfälle auf Nationalsozialisten, die im Jahre 1932 stattfanden, wobei Nationalsozialisten getötet oder verletzt wurden.

Der Prozeß wird voraussichtlich 4 Wochen dauern.

Niederländische Sozialdemokratie für den Schutz der Demokratie.

Amsterdam, 5. April. Auf dem während der Osterferien in Utrecht abgehaltenen 40. Parteikongreß der holländischen sozialdemokratischen Partei wurde auf Antrag des Parteivorstandes eine grundsätzliche Kursänderung beschlossen. Es wurde betont, daß in der jetzigen Zeit die holländische Sozialdemokratie jede Regierung unterstützen müsse, die die demokratische Staatsform gegenüber den Angriff der faschistischen Gruppen verteidigen wolle.

Der Parteivorstand begründete die Aenderung der Haltung damit, daß sich die Lage in Europa grundlegend geändert habe.

Feuersbrunst in einem deutschen Grenzdorf.

29 Gebäude in Schutt und Asche gelegt.

In der Nacht zum Donnerstag entstand in dem hert an der deutsch-polnischen Grenze gelegenen Dorfe Nekow ein Brand, der bei der Trockenheit und dem starken Ostwind mit rasender Geschwindigkeit um sich griff und in kurzer Zeit mehrere Geschäfte in Flammen setzte. Die Dorfbewohner waren angesichts der immer mehr um sich greifenden Flammen machtlos, so daß ein Autolöschzug angefordert werden mußte. Das Feuer wüthete die ganze Nacht bis zum frühen Morgen und legte insgesamt 29 Gebäude mit allen landwirtschaftlichen Maschinen, Stroh- und Futtervorräten in Schutt und Asche. Die meisten der von dem Brande Betroffenen haben nur das nackte Leben gerettet und viele Personen trugen Brandwunden davon.

Ein Mitbegründer der Internationale gestorben.

Aus Paris wird gemeldet, daß einer der Begründer der Zweiten Internationale, der Hauptmitarbeiter Jaurès' und erste sozialistische Bürgermeister in Frankreich, J. B. C a l i g n a c, im Alter von 80 Jahren gestorben ist.

Tagesneuigkeiten.

Die bevorstehenden Kommunalwahlen.

Es verlautet, daß die Veröffentlichung der kommunalen Wahlordnung für Kongresspolen in den ersten Tagen der nächsten Woche erfolgen wird.

In Lodz und wahrscheinlich auch in den Lodzger Nachbarstädten wird der Wahltag wahrscheinlich auf den 27. Mai fallen.

Die Lodzger Delegiertenversammlung des Klassenverbandes der Textilarbeiter hat am Mittwoch beschlossen, sich bei den kommenden kommunalen Wahlen hinter dem Wahlbündel „Sozialistische Arbeitereinheit“ zu stellen.

Kranke leiden Wäschemangel.

Die Kontrolle in der Sozialversicherungsanstalt.

Wie bereits berichtet, ist in Lodz eine Ministerialkommission eingetroffen, die eine Kontrolle der Sozialversicherungsanstalt in Lodz durchführt.

Konferenzen im Arbeitsinspektorat.

Am 12. April findet im Arbeitsinspektorat eine Konferenz mit den Vertretern der keramischen Industrie und der Arbeiterverbände statt.

Am 13. April findet eine Konferenz mit den Arbeitgebern und Heimarbeitern der Konfektionsindustrie statt, auf der die Arbeitsbedingungen geregelt werden sollen.

Die Bäcker verlangen eine Erhöhung der Gebäckpreise.

Wie wir erfahren, haben die Lodzger Bäckerinnungen beschlossen, bei der städtischen Preisfestsetzungskommission eine Revision der Preise für Brot und Semmeln zu beantragen.

Deutsche Angestellte werden nicht geduldet

Der Kommissar der Lodzger Selbstverwaltung entläßt sämtliche deutschen Angestellten

Von einem ehemaligen deutschen Magistratsangestellten wird uns geschrieben: Stolz erfüllte ein jedes deutsches Haus und ließ jedem deutschen Werktätigen das Herz höher schlagen, als das Ergebnis der Stadtratswahlen in Lodz im Jahre 1927 bekannt wurde.

Der Sieg von 1927 ermöglichte aber auch, daß deutsche Angestellte im Magistrat Anstellung erhielten. Eine bedeutende Anzahl von deutschen Werktätigen bekam durch die DSWP Arbeit und Brot.

Der im vorigen Jahr ernannte Regierungskommissar bereitete diesem ein schnelles Ende. Bereits im Oktober v. J. wurden 14 deutsche Angestellte im Magistrat entlassen.

Die Antwort auf diesen Dolchstoß muß Kommissar Wojewodzki und die Sanacja bei den in Kürze stattfindenden Wahlen zur Lodzger Stadtverwaltung erhalten.

Um die Sicherheit in den Fabriken.

Die Fabrikdelegierten des Klassenverbandes der Textilarbeiter beschäftigten sich am Mittwoch mit der mangelnden Sicherheit in den Lodzger Textilbetrieben.

Argentinische Bestellungen für die Lodzger Industrie.

Das staatliche Erporlinstitut hat in Argentinien Bestellungen auf die Summe von 200 000 Franken für die Lodzger Textilindustrie erhalten.

Lodz trifft Vorbereitungen für den Handelsvertrag mit England.

Wie uns von maßgebender Seite mitgeteilt wird, haben in Lodz im Laufe der Woche Konferenzen mit Vertretern der Wirtschaftsorganisationen und der verschiedenen Industrieunternehmungen des Lodzger Bezirks stattgefunden.

bezüglich der Wollwarengruppe stattfinden, die der Industrie der Bielitzer Industriebezirke angegliedert werden soll.

Einschränkung des Kredits für Tabakhändler.

Wie uns von der Direktion des Tabakmonopols in Lodz mitgeteilt wird, sind infolge Veränderung des Verkaufssystems der Tabakwaren neue Grundsätze für Krediterteilung eingeführt worden.

Von Interesse für Reservisten.

Wie wir erfahren, hat das Wojewodschaftsamt in Lodz eine Verfügung in Sachen der Zustellung von Mobilisationskarten und Bescheinigungen an Reservisten erlassen.

Kampf im Dunkeln!

Roman von F. Wild

Copyright by Marie Brüggemann, München

„Ich weiß nicht, ich wittere Gefahr von ihm. Du hast dich auch erschreckt. Gut, ich mache eine Konzeßion: wenn du ihn nicht entlassen willst, beurlaube ihn um deinetwillen, um meinwillen. Und vielleicht auch um seinerwillen!“

Nachdem Makine wort- und grußlos die Halle verlassen hatte, starrte Sendig hinter ihr her, bis sie und Meerfeld seinem Blickfeld verschwunden waren.

dahin gebracht hat! Er aber verfrücht in diesen Banden! Psst! Deibel! Das hätte ich nicht gedacht! Er spuckte kräftig aus.

„Was hast du mit dem Prozeß zu tun? So wenig wie ich!“

Die ersten Störche über Lodz.

Gestern früh flogen über Lodz eine Schar Störche. Das Erscheinen dieser Vögel wie Freunde aus, ist es doch auch ein Anzeichen, daß der Frühling bereits seinen Einzug gehalten hat.

27 Selbstmorde im März.

Statistik der städtischen Rettungsbereitschaft.

Aus der Statistik der städtischen Rettungsgesellschaft für März geht hervor, daß in diesem Monat 876 Personen Hilfe erwiesen worden ist. In der Stadt wurde 509 Personen und im Ambulatorium 367 Personen (379 Männern, 385 Frauen und 85 Kindern bis zu 15 Jahren) Hilfe erwiesen.

Mieterverband für Streichung der rückständigen Mieten.

Gestern hat sich die Delegation des Lodzger Mieterverbandes nach Warschau begeben, um im Ministerium des Innern und für soziale Fürsorge eine Denkschrift zu überreichen, in der die Streichung der Mieterrückstände gefordert wird.

Ärztliche Untersuchung der Bäcker.

Wie wir erfahren, beginnt am 15. April d. J. zur Anordnung des Ministeriums des Innern eine ärztliche Untersuchung der Bäcker und Gebäckverkäufer. Alle in Bäckereien beschäftigten Personen werden dabei gründlich untersucht werden.

Lodz wird von der Autostraße nicht berührt.

Wie von der Direktion für öffentliche Arbeiten des Lodzger Wojewodschaftsamtes mitgeteilt wird, beginnen am kommenden Montag die Vorarbeiten für den Bau der großen Autostraße, die von Skerniowice über Tomaszow nach Petrikau, Tschernostochau und Kattowitz führen wird.

Beförderungen bei der Polizei.

Der letzte Befehl des Hauptkommandanten der Staatspolizei weist verschiedene Beförderungen bei der Polizei in Stadt und Wojewodschaft Lodz auf. Wir entnehmen daraus folgendes: Der Polizeikommandant des Kreises Turek, Unterkommissar Bronislaw Ungeheuer, ist zum Kommissar ernannt worden.

Selbstuntersuchungen für verletzte Polizisten.

Dieser Tage wurde berichtet, daß im Hause Automierstraße 69 eine Schlägerei ausgebrochen war, wobei der Polizist Jan Nowakowski von einem Henryk Nowal und den Brüdern Leonard und Felix Osmolski schwer mißhandelt worden war.

Diebstähle.

Aus der im Hause Kilmiststraße 44 gelegenen Wohnung des Grisha Rosenzweig entwanderten Diebe aus einem Schrank 50 Dollar, eine goldene Herrenuhr und ein goldenes Armband im Werte von etwa 1000 Zloty.

Selbstmord eines Arbeitslosen.

Als sich gestern nachmittag der 51jährige arbeitslose Karl Bobke (Bromarna 21) allein in der Wohnung befand, erhängte er sich an den Hosenträgern. Bobke wurde von Familienangehörigen nur noch als Leiche aufgefunden.

Die Vergeßlichkeit fährt Zuluhrbahn.

Die von der Kanzlei der Lodzger Zuluhrbahnen für März verfaßte Statistik besagt, daß in dem genannten Monat von zerstreuten Fahrgästen auf den Linien Lodz—Zgierz—Dzorkow und Lodz—Alexandrow folgende Gegenstände zurückgelassen wurden: Seidenstoff, 1 Schachtel mit 1 Paar alter Kinderschuhe, Brille, getragene Hose, Damenhandtasche und Geldbeutel mit 22 Groschen.

Auf den Linien Lodz—Pabianice und Lodz—Ruda-Luszyń sind folgende Gegenstände vergessen worden: Geldbeutel mit 10 Groschen, leerer Korb, Korb und Handtasche, Stock, Mütze, Päckchen Grünzeug, Buch und Kinderhandtasche, Herrenhemd, Stückchen Stoff, Knäuel Schurwolle, 1 Paar Damenschuhe, Geldbeutel mit 1,30 Zloty, 2 Kinderkleider, Rolle Papier. Diese Gegenstände sind auf der Station in Chocianowice abzuholen.

Auf der Linie Lodz—Konstantynow—Automier wurde im März nur ein Geldbeutel mit einem Inhalt von 2,45 Zloty zurückgelassen, der auf der Station in Gorny Brus abzuholen ist.

Informationen bezüglich dieser Gegenstände erteilt die Verkehrsabteilung der Zuluhrbahngesellschaft in Lodz, Petrikauer Straße 77, Telefon 195-40. Im Laufe des Monats April nicht abgeholtte Sachen werden Anfang Mai Wohltätigkeitsanstalten überwiesen.

Die pauschalierte Umsatzsteuer.

Die Lodzger Finanzkammer hat eine Bekanntmachung veröffentlicht, in der mitgeteilt wird, daß die Zahlungsbefehle über die Umsatzsteuer für das Jahr 1933 ab 15. April zur Verfertigung gelangen, und zwar an diejenigen Unternehmen, deren Steuer bereits veranlagt ist.

Fernerhin behandelt die Bekanntmachung die Frage der pauschalierten Umsatzsteuer. Diese wird Handelsunternehmen der 2., 3. und 4. Kategorie und Industrieunternehmen der 6., 7. und 8. Kategorie gegenüber angewandt, deren Jahresumsatz die Summe von 45 000 Zloty nicht überschreitet.

Großes Schadenfeuer in Autowice.

Im Dorfe Kurowice Koscielna bei Lodz kam in der gestrigen Nacht auf dem Anwesen des Roch Majak Feuer zum Ausbruch. Die Feuerwehr konnte nur das lebende und tote Inventar retten, während die Scheune, der Stall, der Speicher und das Dach des Wohnhauses eingestürzt wurden. Der Schaden beziffert sich auf 7000 Zloty.

Kampf im Dunkeln!

Roman von P. Wild

Copyright by Marie Brüggemann, München

„Gescheit oder dumm! Kommt alles auf eins heraus! Ich bin kein Schwäger, Junek, du weißt es. Aber heute, es würgt an mir, ich ersticke, kann nicht schweigen. Diese Frage: Vorbestraft? hat alles in mir ausgewählt, hat mir den Rest gegeben. Klar stand es vor mir: Sie halten dich zum zweitenmal für schuldig. Jrgendwie. Du... du hast das Geheimdokument gestohlen. So glauben sie. Fräulein von Behren und ich! Ein famoser Wis, was?“

„Sendig, du bist krank.“

„Nie so gesund gewesen wie heute. Ich habe nie klarer gesehen. Hinter der ganzen Affäre steckt das Weib!“

„Dein Weiberhaß führt dich tolle Irrwege, Sendig!“

„Du wirst schon sehen! Wirklich, das ganze Leben ist eine Komödie. Irrungen... Wirrungen... Eine Ada von Behren stecken sie ins Gefängnis, nein, in Untersuchungshaft. Und nun mich. Warum sollte ich es besser haben als sie, nicht wahr?“

Junek schwieg. Er hatte Angst um den Freund! Niemals hatte er ihn so außer sich gesehen.

„Du traust mir wohl auch nicht mehr?“

„Sendig, rede kein dummes Zeug!“

„Dast recht. Na, nimm's nicht übel. Zwei Kameraden wie wir vertragen sich schon. Aber es ist zum Verdrägen geworden! Sie haben mich wild gemacht, ich kenne mich selbst nicht mehr. Junek, ich schwöre dir eins: Ich werde nicht rasch noch ruhen, bis ich die Wahrheit gefunden habe! Sie sollen meine Ehre nicht besudeln, wenn's auch nur eine Monteurchre ist!“

Die Erregung schüttelte den starken Mann, daß er von Kopf bis zu Füßen zitterte. Sein Atem kam hart und stoßweise.

Allmählich fand er sich zur Wirklichkeit zurück. Er wuschte sich mit dem Taschentuch den kalten Schweiß von der Stirn, seine Hände flogen, seine Augen glühten unheimlich, wie im Fieber.

Mit ungeheurer Willensanstrengung dämpfte er den Aufruhr seines Innern. Die starre Maske lag wieder über seinem Gesicht! Unheimlich der Gegenstoß!

„Junek, glaubst du an Fräulein von Behrens Schuld?“

„Wie soll ich? Vorläufig ist noch nichts geklärt. Erst wenn ich es schwarz auf weiß sehe oder es von ihren eigenen Lippen kommt, glaube ich...“

„Beweise!“ Sendig unterbrach den anderen. „Junek, ich werde Beweise schaffen. Sie ist ebenso unschuldig wie du und ich. Dein Wort! Zu niemand ein Wort von dem, was zwischen uns gewesen ist, zu niemand, Junek.“

„Zu niemand, Sendig!“

Abend! Der „möblierte Herr“ der Witwe Meitmann hatte seine Toilette beendet.

Ein nüchternen, kahler Raum war dieses Zimmer, ohne irgendwelchen Hauch von Behaglichkeit. Nur praktisch. Als einziger Schmuck hing ein Flugzeugmodell des „Deutschen Adlers“ an der Decke, über dem Bett.

Das Zimmer gehörte dem Monteur Sendig.

War das wirklich Sendig, der elegante Herr, in modern geschnittenem Anzug, in passender Krawatte, elegantem Schuhzeug? Er betrachtete sich, so gut es ging, im einzigen Spiegel, dem Kastenspiegel! Mit verzerrtem Lächeln starrte er sich an, und höhnte: „Würd' mich selbst nicht erkennen, wenn ich mir zufällig anderswo begegnete.“

Dabei steckte er noch eine Nelke ins Knopfloch, und nahm die Handschuhe vom Tische. „Am kann es losgehen! Ein

lein Adonis, aber wenn es ans Heiraten geht, lieben die Weiber auch eine Teufelsfrage. Mir soll es recht sein!“

Ein letzter Blick ins Zimmer, das in tadelloser Ordnung und Sauberkeit gehalten war. Reife schloß er die Tür hinter sich.

Doch nicht leise genug! Seine Zimmerwirtin hatte ihn gehört. Sie eilte schnellen Schrittes ans Fenster. Schließlich! Sie hatte doch ein Interesse daran, was ihr Zimmermieter anfang. Er ging sichtlich auf Freiersfüßen! Ob sie ihn warnen sollte? Wie verändert er war. Sonst nur Dienst, Arbeit, und wieder Dienst. Keine Frau sah er an — und jetzt?

Nicht, daß sie eifersüchtig wäre. Nein! Wenn sie auch noch sehr stillschweigend war und Anrecht auf Glück hatte, in den besten Jahren war, Besitzerin einer Wohnung, und auch sonst von allerlei!

Doch Männer waren blind... blind! Die Besten am schlimmsten. Sicherlich irgendein nettes, hirnloses Vögelchen, dem er nachjagte. Schade darum! Ihre Anpassungen beachtete er nicht. Seine Schwelgerei war ihr noch nie so unangenehm gewesen wie in letzter Zeit. Schließlich! Sie mußte sich doch zeitig nach einem neuen Herrn umsehen, wenn er heiraten wollte. Und sie? Immer allein bleiben? Nein! Sie hatte, ihrer Meinung nach, ihrem Seligen lange genug nachgetrauert. Ehrlich gestanden, es war nicht allein ihr Verdienst, auch mangelnde Seligensheit. Es wäre eine einfache Lösung gewesen, wenn der Herr Sendig die Frage einmal von diesem Standpunkt bedacht hätte. Aber...?

Sie seufzte sehnlich und hoffnungslos enttäuscht. Ihr Ersauern über ihren Zimmerherrn wäre noch größer gewesen, wenn sie ihm weiter gefolgt wäre.

Sendig trat in ein Konfitürendgeschäft, kaufte eine große Schachtel Pralinen, und wanderte dann auf der Landstraße, in der Gegend von Walsine Walters Wohnung, auf und ab, wie eine Schildwache.

Kinder für die deutsche Schule anmelden!

Es ist bereits eine Verordnung über die allgemeine Schulpflicht im Jahre 1934/35 erschienen, die bestimmt, auf welche Weise Kinder in Sonderschulen untergebracht werden können, unter welche Bestimmung auch „Volkschulen mit deutscher Unterrichtssprache“ fallen. Auf Grund dieser Verordnung müssen

alle im Jahre 1927 geborenen Kinder,

die einer deutschen Schule zugeteilt werden sollen, von ihren Eltern oder Vormündern in der Zeit vom 1. bis 30. April in der Volksschulkommission (Komisja Powozednego Nauczania), Piotrowiczstraße 10,

für die deutsche Schule angemeldet

werden. Die Anmeldung erfolgt auf Grund dieser Verordnung durch einen Antrag des Vaters bzw. Vormundes, der schriftlich oder auch mündlich in der Volksschulkommission bis zum 30. April mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen täglich von 8 bis 15 Uhr eingereicht werden kann.

Von der Zuweisung der angemeldeten Kinder in die betreffende Schule werden die Eltern oder Vormünder von der Kommission benachrichtigt.

Deutsche Eltern! Das deutsche Kind gehört in die deutsche Schule! Versäumt daher den Termin der Einreichung der Anträge nicht!

Alle Eltern und Vormünder schulpflichtiger Kinder, die ihre Kinder von der Schulpflicht befreien oder den Schulbesuch wegen körperlicher oder geistiger Krankheit derselben hinausschieben möchten, sind verpflichtet, bei der Volksschulkommission (Komisja Powozednego Nauczania) eine schriftliche Meldung nebst ärztlichem Zeugnis bis zum 1. Mai l. Jz. einzubringen. Soll das Kind eine private Schule besuchen oder zuhause unterrichtet werden, so muß die Volksschulkommission hiervon ebenfalls benachrichtigt werden.

Nähere Informationen können täglich in der Redaktion der „Lodzger Volkszeitung“ (Petrikauer 109, im Hoje links) eingeholt werden.

Schlägerei im Stadtgericht.

Für gestern war im Stadtgericht eine Gerichtsverhandlung gegen Cezar Chnabot anberaumt worden, der von seinem Hauswirt Josef Wozniczka wegen Nichtentrichtung der Miete verklagt worden war. Der Hausbesitzer hatte auch die Ausweisung Chnabots beantragt. Während einer Pause in den Verhandlungen gerieten die beiden miteinander in Streit, und bald begannen sie auch aufeinander einzuschlagen. Ein Polizist trennte sie. Der Vorfall wurde zu Protokoll genommen. Jetzt werden sich auch beide wegen Ruhestörung im Gericht vor Gericht zu verantworten haben. (p)

Burschen zertrümmern Fensterscheiben.

Vorgestern Abend zertrümmerten vier halbwüchsige Burschen mit Steinen die Fensterscheiben der Schneidewerkstatt von Kersch an der Ecke der Podlesna- und Zeromskistraße, worauf sie die Flucht ergriffen. Dieser Vorfall steht nicht vereinzelt da, denn erst vor wenigen Tagen wurden auf dem Bulwar Ringe gleichfalls die Fensterscheiben eines Geschäfts zertrümmert. (p)

Lodzger Kaufmannssohn bei Kalfisch tödlich verunglückt.

Der 18jährige Jan Adamczyk, Sohn eines Lodzger Kaufmanns, besuchte während des Osterfestes eine verwandte Gutsbesitzersfamilie bei Kalfisch. Als er von dort aus mit einem Fahrrad einen Ausflug nach Kalfisch unternahm, stieß er mit einem Kraftwagen zusammen, wobei er sehr schwer verletzt wurde. Ein vorüberfahrender Landmann fand den Jüngling und brachte ihn mit seinem Gespann zu einem Arzt in Kalfisch. Der Arzt stellte einen Bruch der Schädeldecke fest und ordnete die Ueberführung des Verunglückten nach dem Krankenhaus an, wo Adamczyk aber bald darauf seinen Verletzungen erlag. Die Polizei ist bemüht, den Chauffeur zu ermitteln und seiner Bestrafung zuzuführen. (p)

Unfall bei der Arbeit.

In der Fabrik von Kowalski und Co. (Mlynarskastraße 27) kam es am gestrigen Tage zu einem Unglücksfall bei der Arbeit. Der Arbeiter Jan Miszyczak (Stefanstraße 11) geriet mit der linken Hand in eine Maschine und erlitt tiefgehende Hautschürfungen. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft überführte den Verunglückten in das Bezirkskrankenhaus. (w)

Wieder ausgelegte Kinder.

Auf einer Bank neben der Kreuzkirche in der Sienkiewicjstraße wurde ein etwa 4 Wochen altes Kind männlichen Geschlechts gefunden. Ein anderes Kind männlichen Geschlechts im Alter von etwa 2 Wochen wurde auf der Schwelle des Ladens im Hause Gdaniskastraße 123 niedergelegt. Ein drittes Kind, weiblichen Geschlechts, das etwa eine Woche alt ist, wurde am Baum der städtischen Erziehungsanstalt an der Krzeminskastraße 5 gefunden. Alle drei Kinder wurden im Findlingsheim an der Tramwajowastraße untergebracht und Nachforschungen nach den Müttern angestellt. (p)

Die Kindesleiche auf dem Friedhof.

Auf dem Militärfriedhof in Radogoszcz verpürte gestern der Friedhofswächter einen scharfen Verwesungs-

geruch. Als er diesem nachging, fand er unter Sträuchern versteckt eine völlig in Verwesung übergegangene Kindesleiche. Er benachrichtigte die Polizei, die eine Untersuchung einleitete. (a)

Selbstmord auf dem Bahngeleis.

In den gestrigen Morgenstunden stieß der Streckenwärter der Linie Widzew-Andrzejow auf eine Mannesleiche ohne Kopf. Die Polizei nimmt an, daß der Tote Selbstmord durch auf die Schienenlegen verübt hat. Da bei dem toten Manne keinerlei Dokumente vorgefunden wurden, ist man sich über seine Person noch ganz und gar im Unklaren. (w)

Mit 17 Jahren schon lebensmüde.

Die bei ihren Eltern im Hause Strzelcow Kaniowickistraße 33/35 wohnhafte 17jährige Anna Myszkiwicz trank aus Lebensüberdruß ein Quantum Tod, um ihrem Leben ein Ende zu bereiten. Der Arzt der Rettungsbereitschaft nahm bei der jugendlichen Lebensmüden eine Magenpflügel vor und beließ sie auf Wunsch der Eltern in der Wohnung. Die Ursache der Verzweiflungstat konnte noch nicht festgestellt werden. (p)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

A. Weinwebers Erben, Plac Wolnosci 2; J. Hartmanns Nachf., Mlynarska 1; B. Danielecki, Petrikauer 127; A. Perelman, Cegielniana 32; J. Cymer, Walczanska 37; J. Wojcickis Erben, Rapierowickiego 27.

Aus dem Gerichtssaal.

10 Jahre Gefängnis für drei Einbrecher

Im letzten Herbst wurden die Polizeiposten wiederholt von Einbrüchen in Kenntnis gesetzt, die im Lodzger Kreise verübt worden waren. Eines Tages erfuhr die Polizei, daß auf dem Friedhof von Kazimierz verschiedene von Diebstählen herrührende Gegenstände verborgen worden. Selbst solche Gegenstände fanden sich vor, die von Einbrüchen in Kirchen herrührten. Bald konnte man auch in Erfahrung bringen, daß bei einem Postacinski in Kazimierz ein verdächtiges Trio haust, und zwar der 24jährige Wacław Chabaniski, der 24jährige Marjan Lewinski und die 23jährige Josefa Mordel, die Geliebte Lewinskis. Durch Beobachtungen konnte festgestellt werden, daß die Mordel sich oft auf dem Friedhof aufhielt, von wo sie verschiedene Gegenstände brachte. Das Kleeblatt wurde schließlich verhaftet, als festgestellt worden war, daß es die Einbrüche verübt hatte.

Gestern hatten sich die drei vor dem Lodzger Stadtgericht zu verantworten. Dabei erwies es sich, daß Chabaniski und Lewinski eine reiche kriminelle Vergangenheit hinter sich haben. Lewinski hatte sich einige Zeit in Amerika aufgehalten, war jedoch wegen verschiedener Einbrüche ausgewiesen worden. Auch in Deutschland wollte man ihn nicht lange dulden, sondern schob ihn nach seiner Heimat ab. Doch auch hier fehlte er seine kriminelle Tätigkeit fort. Chabaniski ist unlängst aus dem Gefängnis in Wloclawek geflüchtet. Das Kleeblatt hatte sich wegen Diebstahle bei Wacław Grabowski in Miroslawice, Antoni Pietras in Albertow, Hermann Kühn in Ludwikow, Fryz Nabeje in Sanie, Josef Janczal und Emma Engel in Babice zu verantworten. Lewinski erhielt vom Gericht 4 Jahre Gefängnis zubilligt, Chabaniski und Mordel dagegen je 3 Jahre und Verlust der Rechte für die Dauer von 5 Jahren. Die beiden männlichen Mitglieder werden sich nächstens wegen Heiligtumsschändung und Mordversuchs vor dem Bezirksgericht zu verantworten haben. (p)

Zwei Prozesse gegen jugendliche Kommunisten.

Am 27. Dezember 1933 verhafteten zwei Polizisten des Geheimdienstes in der Limanowskiego 10 zwei Mädchen und einen Mann, der ihnen als Kommunist bekannt war. Die Verhafteten erwiesen sich als Hajga Kuchla Kronenberg, Szmul Feldman und Dora Kronowicz, alle drei noch im unmündigen Alter. Ein Palet Antrufe, das bei Feldman gefunden wurde, hatte staatsfeindlichen Inhalt. Feldman ist schon wegen staatsfeindlicher Tätigkeit verurteilt. Die Angeklagten bekannten sich nicht zur Schuld. Feldman leugnete seine Zugehörigkeit zur kommunistischen Partei. Das Palet will er von einem Mann erhalten haben, der für ihn eine Rechnung in einer Kontobücherei beglich, da er hungrig war und kein Geld hatte. Der geheimnisvolle Fremde erwies sich als ein der Untersuchungspolizei gut bekannter Szlama Gutman. Die Mädchen erklärten, von Feldman auf der Straße angesprochen worden zu sein.

Das Gericht verurteilte den Angeklagten Feldman nach längerer Beratung zu 3 Jahren Gefängnis. Die Mädchen wurden freigesprochen. (w)

Wegen kommunistischer Werbeaktion.

Am 5. Januar d. Jz. wurden in der Kilmiststraße zwei Männer, die mit dem Befestigen eines kommunistischen Plakats beschäftigt waren, verhaftet. Es waren: der 18jährige Chil Przybycki und der 17jährige Szlama Szerman. Vor dem Lodzger Bezirksgericht ergab sich gestern, daß man bei Szerman nichts gefunden hatte. Dieser wurde denn auch freigesprochen, während Przybycki zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt wurde. (a)

4 Jahre Gefängnis für 6 Falschmünzer.

Am 26. Januar trat an den auf dem Grünen Ring diensttuenden Polizisten eine Frau heran und wies ihm einen Mann, der angeblich falsche 2-Ploty-Münzen in den Taschen habe. Der Polizist nahm eine Leibesrevision vor und die Anzeige bestätigte sich: in einem Handschuh hatte der Mann sechs falsche Zweizlotystücke versteckt. Es erfolgte die Verhaftung. Der Festgenommene erwies sich als der schon einmal genannte Andrzej Kubial. K. bekannte sich nicht dazu, sich mit dem Verschleiß von Falschmünzen zu beschäftigen. Die sechs Münzen will er für 2 Ploty erworben haben. In der gestrigen Verhandlung wurde festgestellt, daß der Angeklagte schon etliche Male wegen ähnlicher Vergehen vorbestraft ist. Er wurde zu vier Jahren Gefängnis verurteilt. (w)

Vom Film.

Casino: „Die tanzende Venus“.

Weil es eine „Blonde Venus“ gab, mußte es auch eine „Tanzende Venus“ geben? Und ohne Marlene Dietrich. Aber mit Joan Crawford und Clark Gable. Der Originaltitel dieses Metro-Goldwyn-Films heißt „Dancing Lady“ und wird dem Inhalt gerechter als der polnische. Daß der Inhalt dieses gleichnamigen Filmstückes irgendwo zwischen den Bildern verliert, merkt man erst, wenn man darüber nachdenkt. Aber augenscheinlich soll man bei einem und über einen Tonfilm vor heute nicht nachdenken. Man soll schauen, weiter nichts. Man bekommt immerhin was zu sehen. Es wurde ein Kluge und flimmerndes Durcheinander von Klang, Farbe, Bewegung und Rhythmus speziell hierfür erfunden, um daraus einen Film zu machen. Filmreue und gefilmte Revue. Großartig auf amerikanische Art, und am Ende kreist es beim Zuschauer im Kopf von all den Kreisbewegungen auf der Leinwand. Auge und Ohr fährt Karussell, solange bis der angenehme Spul von schönen Mädchenkörpern, flatternden Gewändern, tanzenden Beinen und Sang-Klangmelodien vorübergekreist ist.

Marlene Dietrich hat den Amerikanern so eine schnoddrige Art gelangweilter, nachlässiger Nonchalance vorgefilmt und die Amerikaner haben es auf ihre Art nachgemacht. Es ist beinahe eine Parodie geworden. Joan Crawford hält sich noch etwas in Form, aber Clark Gable übertreibt schon etwas stark. Er langweilt sich mit offenem Hemdtrocken und offener Krawatte als Revue-theaterdirektor herum und soll damit den Anschein erwecken, als sei dies der Ausdruck amerikanischer Vielgeschäftigkeit. Man ist gern bereit, ihm dieses gezwungene, ungewohne Wesen zu verzeihen, aber man wünscht sich ihn bei einer solideren Arbeit mit weniger gemachter Schnoddrigkeit. Insgesamt ist der Film gute Unterhaltung ohne Exzesse in klanglicher und optischer Hinsicht. Manche Szenen sind sogar verblüffend schön. Ein vorzügliches Nachfeiertagsprogramm.

Neben einer Wochenschau gibt es noch eine Art kurzen Lehrfilm. Man weiß nur nicht, für wen das bestimmt ist. Der Laie versteht wenig von solchen mechanischen Experimenten, der Fachmann lacht darüber, weil es in so fragmentarischer Form Kinderlein sind, und das Publikum langweilt sich dabei, weil es die Bilder als schlechte Reklame ansehen muß. r.

Am Scheinwerfer.

Die „treuen Diener“ . . .!

Die nationalsozialistischen Schwärzer reden von „Vollgemeinschaft“, „gemeinsamer Leistung“ und „nationalem Aufbruch“, die Unternehmer aber regieren! Durch die reichsdeutsche Unternehmerpresse ging kürzlich ein Artikel, der sich mit der „neuen Ordnung der nationalen Arbeit“ beschäftigte. In diesem Aufsatz heißt es zuerst sehr belustigend, daß nunmehr „die letzten Vorstellungen alter gesellschaftlicher „Ordnungen“ beseitigt seien“. Dann schreibt man ungemein bezeichnend weiter:

„An Stelle des auf rein materielle Interessen abgestellten Klassenkampfes tritt Führung und Geselligkeit . . . Mit dem neuen Gesetz ist in die deutsche Wirtschaft allen sichtbar ein soldatischer Geist eingeblasen . . . Die vor uns liegende Aufgabe der Arbeitsschlacht 1934 stellt an alle Glieder der Wirtschaft ungeheuerliche Anforderungen, die nur dann erfolgreich zu überwinden sind, wenn neben der zielbewußten Führung die Geselligkeit treu, entschlossen und einmütig dient.“

Die „Geselligkeit“ — das sind die Proleten, die sich „treu und einmütig“ von den Herren ausbeuten lassen sollen. Die Dividenden aber, die die „Führer“, des Unternehmers, schlucken, das ist die „Vollgemeinschaft“, die den praktischen Nationalsozialismus ausmacht. So, wie ihn die Geldsäcke verstehen!

Die Bücherei des D. R. u. B. „Fortschritt“

(Rawrot 23) ist in letzter Zeit bedeutend ausgebaut und erweitert worden.

Bücherausgabe Dienstags und Freitags von 6 bis 8 Uhr abends.

Berbet Lefer der Bücherei!

Aus dem Reiche.

Zwei Großbrände bei Petrikau.

82jährige Greisin umgelommen.

Am Ostersonntag kam auf dem Anwesen des Jacenty Palacz im Dorfe Bartowice bei Petrikau Feuer zum Ausbruch, das bei dem herrschenden Wind bald auch auf die Nachbargebäude übergriff. Es wurden insgesamt 5 Scheunen, 3 Häuser und 2 Ställe eingäschert. In der Panik vergaß man von der im Hause des Palacz verbliebenen Frau des Wirtes, Anna, einer 82jährigen Greisin. Sie wurde nur noch als verlohnte Leiche unter den Trümmern hervorgeholt. Der materielle Schaden beläuft sich hier auf etwa 8000 Zloty.

Bei einem Brande im Dorfe Monkolice, Kreis Petrikau, verbrannten 4 Scheunen, 2 Ställe und ein Haus. Der Gesamtschaden beträgt gegen 10 000 Zloty. Die Entstehungsurache der Brände ist in beiden Fällen noch ungeklärt. (p)

Knabe in Dreischmashinenantrieb gefallen

Die verzweifelte Mutter stürzt sich in den Teich.

Auf dem Anwesen der Witwe Aniela Kemp in Janowice bei Petrikau fiel beim Getreidedreschen der einzige Sohn der Witwe, der 6jährige Johann, der die Pferde antrieb und dabei auf der Deichsel saß, plötzlich von der Deichsel herab und stürzte mit dem Kopf in das Trierbad, wobei ihm der Kopf zermalmt wurde. Der Vorfall spielte sich so schnell ab, daß die in der Nähe stehende Mutter ihrem Söhnchen nicht einmal zu Hilfe eilen konnte. Die verzweifelte Mutter stürzte sich in einen Teich, um sich das Leben zu nehmen, sie wurde jedoch gerettet. Der Vorfall hat in der ganzen Umgegend einen erschütternden Eindruck hervorgerufen. (p)

50 Familien in zwei Tagen ausgefiedelt.

Am 3. April begannen die Warschauer Gerichtsvollzieher massenhaft Aussiedlungsurteile in die Tat umzusetzen. Im Verlaufe von zwei Tagen wurden über 50 Familien ausgefiedelt.

Chojny. Tag der Baumpflanzung.

Dank den Bemühungen des Schulinspektors des Lodzger Kreises wurde auf dem Gebiete der Gemeinde Chojny ein Komitee gegründet, dessen Aufgabe es ist, die öffentlichen Plätze und Straßen mit Bäumen zu bepflanzen. Einige hundert Bäume wurden bereits aus der Landwirtschaftsschule in Czarnocin herbeigeschafft. Das Geld dazu haben Schulkinder durch freie Sammlungen aufgebracht. Am kommenden Sonnabend sollen nun die Bäume gepflanzt werden. Der Tag ist schulfrei. Die Bäume werden auf den Schulplätzen und einigen Straßen von den Kindern selbst eingepflanzt. (w)

Pabianice. Messer in Tätigkeit.

Der in Pabianice, Pulaskistraße 5, wohnhafte Stanislaw Kosinski war in dem ganzen Ort als großer unerschrockener Raubheld bekannt. Als Kosinski in der vorgestrigen Nacht seine Wohnung verließ, fielen mehrere Personen über ihn her und brachten ihm mehrere Messerstiche bei. Trotzdem konnte er noch einem der Angreifer gleichfalls mehrere

Stiche beibringen. Es war dies der in Pabianice, Karolewka 11, wohnhafte Jozef Chaberzki. Zu beiden wurde ein Arzt gerufen, der die Ueberführung Kosinski nach einem Lodzger Krankenhaus anordnete. Er dürfte kaum mit dem Leben davonkommen. Chaberzki's Verwundung ist nicht so schwer. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet. (p)

Rattowiz. Pferd in Notssacht gestürzt und gasbergiftet. Als ein Kohlenhändler die er Tage mit seinem Einspanner auf das Notssachtgelände bei Birkenthal gefahren kam, gab plötzlich die unterwählte Erde nach und das Pferd stürzte in ein sechs Meter tiefes Schürfloch. Bevor es gelang, den Gaul herauszuziehen, war er an den giftigen Gasen im Schachtinnern verendet.

Sport.

Heute Boxkampf Lodz — Tallin.

Heute um 5 Uhr steigt im Rozmaitosci-Theater in der Cegielnianastr. 27 der Boxstadtkampf Lodz — Tallin. Das Programm sieht einige höchst interessante Begegnungen vor. Desgleichen ist man gespannt auf das erste internationale Abschneiden einiger Lodzger Boxer, wie Durkowi, Kummer und Wdowinski, die in diesem Sportzweig einen raschen Aufstieg zu verzeichnen haben. Den Höhepunkt des Tages dürfte jedoch der Kampf zwischen dem Repräsentanten Chmielewski und dem bekannten Boxer Kapustin bilden.

Boxkampf Geyer — Zjednoczone.

Sonntag um 4 Uhr findet im Lokale des Zjednoczone ein Mannschaftskampf zwischen Geyer und Zjednoczone statt. Zum ersten Male tritt hier der bekannte Lodzger Boxer Cyran, der letzens für Warschau startete, in den Ring.

Saisonbeginn bei den Motorrädern.

Die Motorradsektion des Union-Touring eröffnet am Sonntag seine diesjährige Saison mit einer Ausfahrt. Im Anschluß daran findet in der Lodzger Bürgergilde eine kleine Feier statt.

Polnischer Ballonflug-Weltrekord.

Zwei polnische Offiziere, Hauptmann Antoni Janusz und Oberleutnant Ignacy Wawrzyszczak, haben mit dem Ballon „Poznan“ auf einem ihrer Übungsflüge zu den Weltkämpfen um den Gordon-Bennett-Pokal einen Freiballon-Weltrekord aufgestellt, indem sie sich 27 Stunden 45 Minuten in der Luft hielten und damit die vom Franzosen Jules Dubois im Jahre 1922 erzielte Bestleistung um 4 Stunden 17 Minuten überboten. Sie waren in Thorn aufgestiegen und schließlich — über Wloclawek, Warschau und Lomza — an der ostpreussischen Grenze gelandet. Hauptmann Janusz zweifelt daran, daß die neue Höchstleistung als offizieller Rekord anerkannt werden könne, da die Ballonflieger keine entsprechende Absicht geäußert hatten und von ihnen im Verofklub auch nicht die für solche Fälle notwendigen Schritte unternommen worden waren. Die Flieger wollen demnächst einen neuen Versuch machen.

Werde Mitglied des Roten Kreuzes!

damunter Yankee. Ich könnte so einen Kerl wie dich fressen!"

Gewöhnlich war ein solch rauher Zwischenruf das Zeichen für die beginnende Keilerei, aber Stephens lächelte nur freundlich und rief dem Zwischenrufen zu: "Würdest du das wahr machen, so hättest du mehr Hirn im Magen als jemals im Kopf!"

Die Versammlung brüllte vor Vergnügen und Stephens konnte ungestört weiterreden.

Der Anwalt.

Daniel Webster, im vorigen Jahrhundert eine der populärsten Gestalten Amerikas, war ein ebenso leidenschaftlicher Redner wie Alkoholfreund. Tausend Anekdoten sind über ihn im Umlauf. Aber diese ist die schönste: Als Anwalt in Newjersey hatte er während der ganzen Verhandlung apathisch vor sich hingedämmert, aber als er das Wort zur Schlußansprache an die Geschworenen erhielt, scheint sein Alkoholrausch weggeblasen. Er spricht glänzend, seine Beredsamkeit ist hinreißend. Die Geschworenen können sich seinen Argumenten nicht entziehen. Mit Entsetzen bemerken es seine Freunde, denn er hatte leider vergessen, welche Partei er vertrat und warb mit aller Kunst, die ihm zur Verfügung stand, für die Sache des Gegners. Seine Freunde zerrten ihn am Rockzipfel, machen trampfaste Anstrengungen, um ihn auf seinen Irrtum aufmerksam zu machen. Aber einmal in Fluß, läßt Webster sich nicht mehr stören.

Als er geendet hat und sich befriedigt niedersetzen will, empfängt er von seinem wütenden Klienten einen derben Stoß. Und mit einem Male scheint Webster zum Bewußtsein zu kommen, was er angerichtet hat, wendet sich, ohne nur eine Miene zu verziehen, von neuem an die Jury und sagt: "So, meine Herren Geschworenen, ich glaube, ich habe Ihnen jetzt alles und, wie sie zugehen werden, sehr eindringlich vorgetragen, was sich für die

Der beste Freund ein gutes Buch!

zu jeder Zeit ist

Reiche Auswahl in Büchern guter Schriftsteller.

„Volkspreffe“
Lodz, Petrikauer 109

Radio-Stimme.

Freitag, den 6. April 1934.

Polen.

Lodz (1339 Hz, 224 M.)
11.40 Pressestimmen, 11.50 Lodzger Mitteilungen, 11.57 Zeitzeichen, 12.05 Populäre Musik, 12.30 Wetterbericht, 12.33 Schallplatten, 12.55 Mittagspresse, 15.25 Sportberichte, 15.30 Industrie- und Handelskammer, 15.40 Salontanz, 16.40 Zeitschriftenschau, 16.55 Choronzert, 17.15 Waldhornkonzert, 17.35 Gesangstanzital von Stefanie Müller, 17.50 Theater- und Lodzger Mitteilungen, 18 Vortrag, 18.20 Schallplatten, 18.50 Lodzger Postkasten, 19.05 Programm für den nächsten Tag, 19.10 Allerlei, 19.25 Aktuelles Feuilleton, 19.40 Sportberichte, 19.43 Sendungen aus Krakau, 19.47 Abendpresse, 20 Gewählte Gedanken, 20.02 Musikalische Pflaunders, 20.15 Sinfoniekonzert aus der Warschauer Philharmonie, 22.40 Tanzmusik, 23 Wetter- und Polizeiberichte, 23.05 Tanzmusik.

Ausland.

Königsbrunn (191 Hz, 1571 M.)
12.10 und 14 Schallplatten, 16 Nachmittagskonzert, 19 Ostpreußen-Stunde, 20.15 Stunde der Nation, 21.15 Klaviermusik, 23 Nachtkonzert.

Heilsberg (1031 Hz, 291 M.)

11.30 Mittagskonzert, 16 Nachmittagskonzert, 18.25 Divertimento für Violine, Viola und Violoncello, 19.35 Lieber, 21.15 Arton Bruckner: Sinfonie D-Moll, 22.30 Nachtkonzert.

Leipzig (785 Hz, 382 M.)

11 Schallplatten, 12 Mittagskonzert, 13.25 Konzert, 14.55 Hausmusik, 16 Nachmittagskonzert, 17.30 Lustige Soldatenlieder, 19.05 und 21.15 Unterhaltungskonzert, 23 Nachtkonzert.

Wien (592 Hz, 507 M.)

12, 12.30, 13.10, 13.30 und 18.05 Schallplatten, 17.40 Symphonische Volkslieder, 19.15 Klaviermusik, 20.10 Aus neuen Operetten und Tonfilmen, 22.25 Schallplatten.

Prag (638 Hz, 470 M.)

12.10 Schallplatten, 12.35 Leichte Musik, 13.45 Schallplatten, 16 Orchestermusik, 17.05 Kammermusik, 19.05 Schallplatten, 20.05 Mandolinentanz.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Sitzung der Exekutive der Stadt Lodz.

Sonnabend, den 7. April, um 7 Uhr abends, findet in der Petrikauer 109 eine Sitzung der Exekutive der Stadt Lodz statt. Dringende Tagesordnung.

Geschichten aus Amerika.

Aufm.

Die Harrisons sind eine berühmte Familie in den USA. Sowohl Wilhelm Henry Harrison war Präsident (1841) als auch sein Enkel Benjamin Harrison (1889). Der sehr ehrgeizige Benjamin fragte einmal ungehalten seinen Vater, den politisch ziemlich bedeutungslosen Kongreßabgeordneten John Scott Harrison: „Dein Vater und ich, wir haben es zu etwas gebracht. Aber was hast du für deine Familie getan? Was bist du schon?“

John Scott zuckte die Achseln und antwortete philosophisch: „Ich bin der Sohn eines großen Vaters und der Vater eines großen Sohnes.“

Noch eine Antwort.

A. B. Farquhar, der spätere Vizepräsident der amerikanischen Handelskammer, hat nur ein einziges Mal versucht, in einer Arbeiterversammlung für die republikanische Partei zu werben. Mit beredten Worten führte er aus, daß der Arbeiter für die Republikaner stimmen müsse, wenn er höhere Löhne haben wolle. Aber man rief ihm zu: „Wenn Sie überzeugt wären, daß die Republikaner darauf aus sind, unsere Löhne zu erhöhen, dann würden Sie selbst für die Demokraten stimmen!“

Die Antwort.

Für jeden Yankee war es gleich nach dem Sessionskrieg ein gewagtes Stück, Wahlreden in den Südstaaten zu halten. Die meisten gingen mit Keilerei, oft auch mit Revolverknallen auseinander. Aber Alexander S. Stephens war nicht ängstlich, er verfügte zwar nicht über eine schlagfertige Faust, aber über einen schlagfertigen Witz.

Er ist mitten im besten Reden, da brüllt ein alter Sezessionist in seine Rede: „Du bist nichts als ein ver-

Sache der Gegenseite sagen läßt, und jetzt werde ich Ihnen beweisen, daß nicht das geringste an alledem ist.“ Sprach und begann das eben aufgerichtete Gemeindegelände ebenso kunstvoll wieder einzureißen und gewann schließlich doch den Prozeß.

Ford intognito.

Auf einer Fahrt nach Kanada begegnete Henry Ford einem andern Auto, das eine Panne hat. Vergebens bemüht sich der Besitzer, den Schaden zu reparieren und winkt den vorbeifahrenden, wie immer sehr einfach gekleideten Automobilkönig zum Beistand heran. Ford zieht seinen Rock aus, kriecht unter den Wagen und behebt den Schaden. Hoch erfreut will ihm der andere einen Dollar Trinkgeld geben. „Danke,“ lehnt Ford ab, „ich brauche Ihren Dollar nicht, ich habe selbst Geld.“

Zweifelnd betrachtet ihn der andere: „Sie haben selbst Geld?“

„Ja, haufenweise!“ lachte der Autokönig. „Das verstehe ich nicht,“ sagt der andere, „wenn Sie Geld haben, warum fahren Sie dann einen Ford?“

Die Enttäuschung.

Drei Jahre lang glaubte Amerika, mit dem verstorbenen John Pierpont Morgan sen. sei der reichste Mann der Welt dahingegangen. Hunderte von Millionen, ja Dollarmilliarden schrieb man ihm zu. Bis dann der verdächtig genaue Abrechnungsbericht der Steuerbehörde erschien. Danach besaß der Geheimnisvolle erstens nur schätzbare 78 Millionen, und davon gingen noch 9 Millionen Dollar Schulden ab. Aber was Amerika am meisten empörte, war eine unbezahlte Rechnung über sechs Dollar, die man unter John Pierponts Papieren fand: Er hatte nicht einmal die sechs Dollar für den Schlapphut, den er zuletzt bei Dunlap in Newyork gekauft hatte, reell bezahlt!

Nus Welt und Leben

Die Ueberschwemmung in Amerika.

20 Leichen geborgen.

Der Washita-Fluß fällt jetzt langsam. Am Donnerstags wurden die Leichen von 11 Farmerfrauen und Kindern geborgen. Viele Personen werden noch vermist. Weitere 9 Leichen wurden im Nordwestteil von Wisconsin angepökt. Der Sachschaden beträgt mehrere Millionen Dollar.

Große Besorgnis haben die Bewohner am oberen Mississippi, da der Fluß ständig steigt. Auch aus Texas werden Ueberschwemmungen gemeldet. Bei der Stadt Menard ertranken 4 Kinder. Der dortige sonst seichte Fluß ist zu einem reißenden Strom angeschwollen.

Aus Newyork wird zu der Ueberschwemmungskatastrophe am Washita-Fluß ergänzend gemeldet, daß die Einwohner mehrerer kleiner Ortschaften von der Flut völlig überrascht wurden, da sie infolge des wolkenbruchartigen Regens und des heftigen Sturmes das Herannahen der Flut nicht hörten. Sie wurden sich der Gefahr erst bewußt, als ihre Holzhäuser von den Wassermassen bereits fortgerissen wurden. Einige Häuser trieben Kilometerweit fort, bevor sie untergingen oder an Land gespökt wurden, einzelne Bewohner konnten sich mit knapper Not durch die Fenster retten.

Linbergh beteiligt sich an „Schellustin“-Aktion.

Wie aus Moskau gemeldet wird, hat der amerikanische Weltflieger Linbergh dem russischen Botschafter in Washington mitgeteilt, daß er bereit sei, an der Rettungsaktion für die Mannschaft der „Schellustin“ teilzunehmen. Die russische Regierung hat den Weltflieger wissen lassen, daß sie es begrüßen würde, wenn er mit seinem Flugzeug an den Rettungsmaßnahmen teilnehmen würde. Bis jetzt beteiligen sich bereits 16 russische Flugzeuge an den Bergungsversuchen.

Eisenbahnzusammenstoß bei Moskau.

Bei der Station Klin unweit Moskau stießen, wie aus Moskau gemeldet wird, zwei Züge zusammen, wobei 2 Lokomotiven und 20 Wagen zerstört wurden. Die Zahl der Opfer wurde nicht bekanntgegeben. Die OSM hat 5 Beamte in Haft genommen.

Ostchinezug von Banditen überfallen.

Nach einer Meldung aus Charbin haben am Donnerstag Banditen auf der östlichen Strecke der Ostchinezug in der Nähe von Wulin einen Feuerüberfall auf einen Zug verübt, den sie vorher zur Entgleisung brachten. Zwei Lokomotiven und 9 Wagen wurden zerstört. Ein russischer Staatsangehöriger und ein mandchurischer Soldat wurden getötet, mehrere Sowjetrussen und Mandchuren verletzt. Die Banditen plünderten den ganzen Zug.

3 Kinder nachträgliche Opfer des Krieges Explosion eines Blindgängers.

Aus Paris wird gemeldet: In Lille hatten drei Kinder im Alter von 8 bis 12 Jahren beim Spielen auf dem Felde einen aus dem Krieg stammenden Blindgänger gefunden. Sie zündeten ein Holzfeuer an und warteten das Geschöß hinein, das bald darauf explodierte. Das älteste der Kinder wurde auf der Stelle getötet. Die beiden anderen trugen schwere Verletzungen davon. Sie wurden in fast hoffnungslosem Zustande in ein Krankenhaus überführt.

Benzolexplosion in Hatodate.

2 Tote, 15 Verletzte, Häuser zerstört.

Die japanische Industriestadt Hatodate, die erst kürzlich von einer furchtbaren Brandkatastrophe heimgesucht worden war, wurde am Donnerstag von einer Benzolexplosion betroffen, bei der 2 Personen ums Leben kamen, 15 Personen wurden verletzt und eine große Anzahl Häuser zerstört bzw. beschädigt.

150 Zimmereinrichtungen verbrannt.

Im Dachgeschöß der Barmer Möbelfabrik Auer und Wellie, wo rund 100 fertige und 50 halbfertige Zimmereinrichtungen lagerten, brach in der Nacht zum Donnerstag Feuer aus. Das Feuer konnte nach anstrengender Arbeit auf seinen Herd beschränkt werden. Das Dachgeschöß mit den Zimmereinrichtungen wurde jedoch ein Raub der Flammen.

10 000 Hunde getötet.

Wie aus Oklahoma-Stadt gemeldet wird, wurden im nordamerikanischen Staat Oklahoma infolge Ausbruchs einer Tollwutepidemie 10 000 Hunde getötet. Die

Behörden haben allen Hundebesitzern strikte Anweisung gegeben, ihre vierbeinigen Gefährten zu Hause zu behalten oder an der Leine zu führen, andernfalls die Tiere sofort erschossen würden. Man schätzt die Zahl der im Staat Oklahoma befindlichen Hunde auf eine Viertelmillion.

Ein Toter und zwei Schwerverletzte bei einem Autozusammenstoß.

In Langenleuba-Oberhain (Sachsen) stieß am Donnerstag nachmittag ein Eilomnibus der Eilkrastwagenlinie Chemnitz—Leipzig mit dem Personenkraftwagen eines Zwickauer Strumpfhändlers zusammen. Das Personenkraftauto wurde zertrümmert. Der Besitzer wurde tot aus den Trümmern des Wagens geborgen. Zwei Mitfahrer, ein Mann und eine Frau, erlitten außer Gehirnerschütterungen so schwere Schädelverletzungen, daß sie in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus nach Penzig gebracht werden mußten.

Bei der Besteigung des Mont Blanc gestorben.

Der deutsche Ingenieur Rudolf Dorn von den Zepelinwerken in Friedrichshafen erlitt bei dem Versuch zur Besteigung des Mont Blanc einen Schwächeanfall und starb kurze Zeit danach in der Schutzhütte. Er hatte mit vier Bekannten die Osterfeiertage dazu benutzt, in der Gegend von Chamonix Skisport zu treiben. Die 5 Win-

tersportler ließen sich dazu verleiten, eine Ersteigung des Mont Blanc zu versuchen. Dabei ereilte den Ingenieur Dorn der Tod.

Waldbrand in Lothringen.

Am Sonntag nachmittag brach im lothringischen Bezirk Pfaffentrich ein Waldbrand aus, der infolge des starken Ostwindes rasch großen Umfang annahm. In kurzer Zeit trafen Hilfsmannschaften ein, darunter auch Militär. Ebenso stellte sich die Feuerwehr des pfälzischen Ortes Schweigen und das pfälzische Forstpersonal zur Brandbekämpfung zur Verfügung. Trotz aufopfernder Arbeit konnte nicht verhindert werden, daß etwa 60 Morgen Wald vernichtet wurden. Ein Uebergreifen des Brandes auf deutsches Gebiet konnte abgewendet werden. Man vermutet, daß Brandstiftung vorliegt.

Der Vulkan ausbruch auf Island.

Wie aus Reykjavik auf Island gemeldet wird, hielt die Tätigkeit des Vulkans Skeidarhöfel während der Osterfeiertage mit unermindelter Stärke an. Die von dem Vulkan aufsteigende Rauchsäule erreichte eine Höhe von 17 bis 20 Kilometer. In der Nacht zum Osterfesttag setzte in verschiedenen Ortschaften ein heftiger Aschenregen ein. In Breidal war der Boden dick mit schwefelhaltiger Asche bedeckt. Man fürchtet, daß durch die Asche die Vegetation in den betreffenden Gegenden stark in Mitleidenschaft gezogen ist. Der Skeidarfluß, der infolge des Schmelzwassers bereits am Sonnabend aus den Ufern trat, soll inzwischen eine Breite von 10 Kilometern erreicht haben. Es bildeten sich verschiedene Nebenarme des Flusses. Mächtige Eisblöcke wurden vom Hochwasser talwärts getragen.

Wahnsinnige Kaiser.

Menschliche Bestien im alten Rom. — Von Tiberius bis Vitellius 55 Jahre Geschichte
Von Paul Diner-Dines.

Die Geschichte der neuesten Zeit kennt zahlreiche Souveräne, die zwar von „Gottes Gnaden“ herrschten, dabei aber geistesgestört waren. Solche wahnsinnige Monarchen — so müßte man es wenigstens meinen — sind die besten Mittel dazu, um das „Gottesgnadentum“ ad absurdum zu führen. Doch weit gefehlt! Die Menschen — wenigstens ein großer Teil unter ihnen — sind auch noch heute unbeschreiblich. Denn ansonsten hätten sie schon aus der Geschichte die notwendigen Konsequenzen ziehen müssen. Vor 2000 Jahren herrschten im alten Rom hintereinander nicht weniger als sieben wahnsinnige Imperatoren, verbreiteten namenloses Entsetzen um sich und warteten gleichsam in Blut. In kurzen 55 Jahren, von 14 n. Chr. Geb. bis 69 n. Chr. Geb., spielte sich diese Blutherrschaft ab.

Die Reihe der wahnsinnigen Kaiser eröffnete Tiberius, Augustus' Nachfolger. Schon in seiner Jugend war er äußerst wild und brutal. Sein griechischer Erziehler nannte ihn daher einen „mit Blut gekneteten Kothausen“. Sein Gesicht und seinen Körper bedeckten häßliche Geschwüre. Er war der Meinung, daß seine Entel gegen ihn konspirieren. Er ließ seine Entel verhaften und sie aneinander gekettet tagtäglich in Roms Straßen spazierenführen. In Capri besaß er ein Lustschloß. Er organisierte dort ein eigenes Amt, dessen einzige Aufgabe es war, tagtäglich eine neue, blutige Orgie zu erfinden. Seine Lieblingsbeschäftigung war, Gefangene während der Mahlzeiten vierteln zu lassen.

Das geplagte Volk hatte nur während eines Gewittersturz Ruhe vor seinem Peiniger, denn dieser vielfache Massenmörder fürchtete sich vor dem Donner und kroch in seiner Furcht unter das Bett. Er endete durch Gift.

Ihm folgte Caligula. Nach acht Monaten erkrankte er schwer, wurde wahnsinnig, und nun setzten die Grausamkeiten ein. Er ließ sich als Gott verehren und lebte nur für niedrige, sinnliche Genüsse. Er wartete im Blut. Die Menschen mußten immer in seiner Gegenwart hingerrichtet werden. Er zwang die Eltern zuzusehen, wie ihre Kinder zu Tode gefoltert wurden. Die Unglücklichen mußten während dieser Prozedur an seinem Tische Platz nehmen und auf sein Wohl trinken. Sein Pferd namens „Incitatus“ hielt er in einem marmornen Stall und wollte dieses zum Konsul ernennen.

Eines Tages fiel es ihm ein, daß die Deportierten wahrscheinlich seinen Tod von den Göttern erbitten. Er gab also Befehl, alle Deportierten hinzurichten. Dieser Befehl kostete mehreren tausend Männern und Frauen das Leben. Caligula wurde nach drei Jahren und zehn Monaten Regierungszeit ermordet.

Nun kam Claudius an die Reihe. Dieser Herrscher wurde besonders dadurch berühmt, daß er seine dritte Frau, Messalina, hingerichten ließ. Er liebte die wilden Tiere sehr, und damit diese nicht Hunger leiden sollten, ließ er ständig Gladiatoren in die Käfige werfen. Auch er endete durch Gift.

Es kam Nero, der seinen Namen mit blutigen Buchstaben in das Buch der Geschichte schrieb. Er war vielleicht der blutrünstigste Herrscher aller Zeiten. Er ließ u. a. seine Mutter durch Mord beseitigen und Jahr für Jahr hunderte von Menschen hinrichten. Da er sich für den größten Schauspieler und Dichter hielt, verlangte er von einem jeden, ihm als solchen zu hulldigen. Dar dies jemand nicht mit genügender Ueberzeugung, so wurde der Unglückliche zu Tode gepeitscht. Er ließ auch — und dies ist eine historische Tatsache — einen großen Teil Roms in Brand stecken und zerstören. Während des Brandes stand er auf der Terasse seiner Villa und sang über Trojas Eroberung. Da er den aufgekommenen Verdacht, daß er der Brandstifter sei, auf andere lenken wollte, bezeichnete er als die Urheber des Brandes die römischen Christen und ließ diese im Jahre 64 unter grausamsten Martern hinrichten.

Eines Tages wurde in Rom das Fleisch sehr teuer. Die Wärter der wilden Tiere klagten ihm, daß sie mit dem vorhandenen Geld nicht genügend Pferdefleisch kaufen können, um die Tiere zu sättigen und baten Nero um mehr Geld. Nero aber gab statt Geld Befehl, die Pferdennahrung ganz einzustellen und die Gefangenen zur Fütterung der Bestien zu gebrauchen. Bei der Fütterung war er dann gewöhnlich zugegen. Nero wurde von einem Freigelassenen am 9. Juli 68 getötet.

Otho, der nächste Kaiser, regierte nur 95 Tage. Dieser war auch wahnsinnig und endete nach einer Niederlage in der Nähe von Cremona durch Selbstmord.

In diesen 95 Tagen atmete Rom erleichtert auf. Jetzt folgten aber wieder die Tage des Grauens. Vitellius wurde Kaiser. Seine erste Tat war, seine Mutter ermorden zu lassen. Er war ein gesträubter Mensch, zwang die reichen Bürger der Stadt, ihm tagtäglich auch mehrere große Mahle zu bereiten, und während dieser Mahle für seine Unterhaltung zu sorgen. Diese Unterhaltung bestand in der Hinrichtung einiger Menschen. Meist wurden die Unglücklichen aus der Dienerschaft des Hausherrn auswählt. Sein Wahnsinn äußerte sich besonders in folgendem Falle: Eines Tages war er zugegen, als der Priester den Göttern ein Opfer darzubringen wollte. Der Priester war eben dabei, die Ziege zu opfern, als der Kaiser plötzlich Halt gebot. Er zog sich selber ein Priestergewand an, nahm ein scharfes Messer zur Hand und begann mit der Zeremonie. Er schlachtete jedoch nicht die Ziege, sondern den Priester, und hielt das für einen ganz ausgezeichneten Scherz. Auch die Hojesellschaft fand dies für einen gut gelungenen Scherz und Vitellius konnte ungestört weiter wüten. Im Jahre 69 wurde er dann durch seine Soldaten getötet.

Diese wahnsinnigen Kaiser konnten aber der Menschheit den Glauben an das „Gottesgnadentum“ der Monarchen nicht nehmen. Kaiser und Könige und Diktatoren richteten auch seither viel Unheil an. Doch die Menschen vergessen nur zu gern die Lehren der Geschichte.

Werde Mitglied des Roten Kreuzes!

Verlagsgeellschaft „Volkspreße“ m. b. H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel — Hauptgeschäftsführer: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Dittbrenner. — Druck: „Prasa“ Vob., Petrikauer 101.

„THALIA“

„Sängerhaus“ 11. Listopadastr. 21

Zum letzten Mal

Sonntag,
den 8. April, 7 Uhr



Das Ereignis der Saison!

„Im weissen Rössl“

Karten im Preise von 1.50—5 Zloty im Vorverkauf bei Gustav Restel, Petrikauer 84 (linke Saalseite), und bei Arno Diemel, Petrikauer 157 (rechte Saalseite)

T H E A T E R

Akkumulatoren
ladet, repariert. **Akku-
batterie** (120 Volt) —
Zl. 11.90 direkt von der
Fabrik:
Plotzkowita 79 im Hofe
Batterie-Radioapparate
werden in Regenschluß-
apparate umgearbeitet und
repariert

Asthma
(veraltetes Leiden) ver-
schiedene Husten sind heilbar
durch **Hellkräuterms.**
Seit 1902 3000 Dank-
schreiben. Auf Verlangen Be-
schreibung der Hellmethode
S. Sliwarski
Brzezińska 33

Das Büchlein
**Die Haus-
apotheke**
mit Anweisungen und
Erklärungen
von **Dr. Föder-Dejoch**
Preis **90 Groschen**
erhältlich in der
„**Volksprelle**“
Petrikauer 109
und kann auch beim
Zeitungsanwärter be-
stellt werden.

Radio-Vox
2 Lampen (3. als Gleich-
richter) mit Lautsprecher
und Lampen für
3 stb 195.—
Apparate mit 3 Lampen
(4. als Gleichrichter) für
Stolz **250.—**
Verkauf gegen Teilzahlung
Petrikauer 79, im Hofe

Deutscher Kultur- und Bildungs-Verein
Nawrot 23 „**Fortschritt**“ Nawrot 23

Breis-Statu.-Preference

(französischer und gewöhnlicher)
Für den gewöhnlichen Preference wird der Zeit entsprechend eine niedrige
Teilnahmegebühr erhoben.
Reichhaltiges Büfett. — Liebhaber dieser Spiele ladet hierzu höflichst ein
Der Vorstand.

Praktische Handbücher für die Kleintier- und Geflügelzucht

- Die Rassen der Hausstauben Zl. 1.30
- Taubenzucht „ —.90
- Der Kaninchenstall „ —.90
- Verarbeitung der Kaninchenfelle „ —.90
- Stubenfliegenzucht „ 1.80
- Die natürliche Brut und Aufzucht der Küden „ —.90
- Die künstliche Brut und Aufzucht der Küden „ —.90
- Nutzbringende Hühnerzucht „ 1.90
- Rassen der Zier- und Sporthühner „ —.90
- Geflügelkrankheiten „ 2.60
- Monatskalender für den Geflügelzüchter „ —.90
- Der Polizeihund „ 1.30
- Die Erziehung und Dressur des Luxus Hundes „ —.90
- Die Aufzucht junger Hunde „ —.90
- Abrichtung und Führung des Jagdhundes „ 1.50
- Hundkrankheiten „ —.90
- Kanarienzucht „ —.90
- Gesundheitspflege der Kleintiere „ —.90

Vorrätig im
Buch- u. Zeitschriften-Vertrieb „**Volksprelle**“
Petrikauer 109.

Ev.-uth. Posaunenchor
der **St. Trinitatis-Gemeinde zu Lodz**

Sonntag, den 7. April L. J., um 7.30 Uhr nach-
mittags, veranstalten wir im „Sängerhaus“, 11-go
Listopada 21, unser diesjähriges traditionelles

Familienfest

verbunden mit sehr reichhaltigem Programm.
Zu diesem Fest ladet alle Freunde und Gönner
des Vereins recht herzlich ein der Vorstand.
Nach Programmschluß: **gemütliches Beisammensein.**

Angelgeräte

in großer Auswahl empfiehlt **Zoologische Handlung**
Maximilian König NAWROT 43a
Telephon 242-96.

Dr. Klinger

Spezialarzt für venerische, Haut- u. Haarkrankheiten
Beratung in Sexualfragen
Andrzeja 2, Tel. 132-28
Empfängt von 9—11 früh und von 6—8 Uhr abends
Sonntags und an Feiertagen von 10—12 Uhr

Lodzjer Musik-Verein
„**Stella**“



Am Sonntag, dem 8. April
d. J., um 4 Uhr nachmittags,
im Saale des 4. Reges der
Lodzjer Freiwilligen Feuerwehr,
Napierkowskiego 62/64, wiederholen wir auf allgemei-
nen Wunsch die Aufführung der beliebten Operette

„Die Ratsmädel“

in 3 Aufzügen von Hermann Marcellus
zum letzten Male, welche sich bisher eines großen
Erfolges erfreute. Nach der Aufführung **gemütliches**
Beisammensein verbunden mit **Tanz**,
Blasorchester. **Sinfoniorchester**.
Die Verwaltung

Theater- u. Kinoprogramm.

Stadt-Theater: Heute, 8.45 Uhr abends
„Herr aus der Gesellschaft“
Populäres Theater: Heute 8.30 Uhr abends
„Keusche Susanne“
Capitol: Die letzte Zarin
Casino: Tanzende Venus
Corso: I. Urteil des Lebens, II. Der Bändiger
Grand-K no: Brand an der Wolga
Metro u. Adria: So wie du mich magst



Perla & Pomorski
Lodz, Petrikauer 69

Nähmaschinen

Wichtig!
Den Herren Fabriknehmern für die Haus-, Industrie- und Handwerksbetrie-
und Mechanikern erteilt Herr Pomorski unentgelt-
lich fachmännischen Rat täglich von 17—19 Uhr **Sämtliche Teile und Nadeln stets auf Lager**
— **Reparaturen** —

<p>Rakieta Sienkiewicza 40</p>	<p>Przedwiośnie Zeromskiego 74/76 Ec-e Kopernika</p>	<p>Corso Zielona 2/4</p>	<p>Metro Adria Przejazd 2 Główna 1</p>	<p>Sztuka Kopernika 16</p>	<p>Warum schlafen Sie auf Stroh? wenn Sie unter günstigsten Bedingungen, bei wöchentl. Abzahlung von 3 Zloty an, ohne Becksaufschlag, wie bei Barzahlung, Matratzen haben können (Für alte Kundschaft und von ihnen empfohlenen Kunden ohne Abzahlung) Auch Sofas, Schränke, Lampen und Stühle bekommen Sie in feinsten und solidester Ausführung Bitte zu befrichtigen, ohne Kaufzwang! Beachten Sie genau die Adresse: Tapezierer B. Weh Glenkiewicza 16 Front, im Boden</p>
<p>Ab 1. April unser Feiertags- programm, die Revelation der Saison. Das Drama einer Frau, die am Altar der Liebe ihr ganzes Leben opfert. Erst gestern In den Hauptrollen: Marg. Sullaban und John Boles Nächstes Programm: „Ich war die Frau“ Beginn der Vorstellungen um 4 Uhr, Sonnabends 2 Uhr, Sonn- und Feiertags 12 Uhr</p>	<p>Heute und folgende Tage Ich muß dich besitzen In der Hauptrolle Jan Kiepura Beginn täglich um 4 Uhr, Sonntags um 2 Uhr. Preise der Plätze: 1.09 Zloty, 90 und 50 Groschen. Vergün- stigungskupons zu 70 Groschen Sonntag, den 7. April, und Sonntag, den 8. April, Feier- vorstellungen für die Jugend</p>	<p>Heute und folgende Tage Unser Feiertagsprogramm I. Urteil des Lebens Jadzia Andrzejewska, Irene Eichler und Do- bieszlaw Damięcki. II. Der Bändiger Großer Akt aus dem Wil- den Westen mit Ken Maynard und William Desmond</p>	<p>Heute und folgende Tage Greta Garbo im Film nach dem Buch von G. Pirandello So wie du mich magst Sensation! Spannung! Beginn der Vorstellungen um 5 Uhr, Sonnabends und Sonntags um 12 Uhr.</p>	<p>Großes Feiertagsprogramm! Die wunderschöne Wiener musikalische Komödie mit dem weltbekanntesten Opern- sänger Alfred Piccaver Abenteuer am Lido In den weiteren Rollen: Gzüte Szatali, Nora Gregor Beginn der Vorstellungen um 4 Uhr, Sonnabends, Sonn- tags und Feiertags 12 Uhr</p>	